

Shell bringt erstes schwefelarmes Heizöl auf den Markt

Durchbruch für Öl-Brennwert

Als erstes Unternehmen der Mineralölbranche bringt Shell in Deutschland ein schwefelarmes Heizöl auf den Markt, das in Zusammenarbeit mit Buderus, Viessmann und Weishaupt entwickelt wurde. Diese Heizölqualität soll jetzt der Öl-Brennwerttechnik zum Durchbruch verhelfen, aber auch für jede bestehende Ölheizung geeignet sein.



Im Vergleich: Maximal zulässiger Schwefelgehalt von Standard-Heizöl und Shell Thermo Eco-Ultra

Schwefelarmem Heizöl ist bisher der Marktdurchbruch verwehrt geblieben, weil es praktisch kein Produkt am Markt gegeben hat, das auf die Brennwerttechnik moderner Heizgeräte zugeschnitten war, so Dr. Hans-Peter Sprenger, Geschäftsführer der Shell Direct GmbH. Im April gab Sprenger in einer Fachpressekonferenz auf der IFH/Intherm in Nürnberg die Einführung des schwefelarmen Heizöls „Shell Thermo Eco-Ultra“ bekannt. Die bislang am Markt verfügbaren Angebote waren in der Regel umgewidmeter Dieselmotortreibstoff oder entschwefeltes Mitteldestillat.

Maßgeschneidertes Heizöl für hocheffiziente Heiztechnik

Mit diesen „gepantschten“ Produkten traten Korrosionsprobleme auf, die zu Verunsicherungen in der Branche geführt haben. Statt den Markt als Problemlöser für effiziente Öl-Brennwerttechnik zu öffnen, erwies sich „Heizöl schwefelarm“ der

unwägbarere Faktoren technische, materialtechnische und energetische Potenziale nicht vollständig ausgeschöpft werden.

Bei dem neuen „Shell Thermo Eco-Ultra“ handelt es sich um ein speziell raffiniertes Heizöl mit neu entwickelten Produkteigenschaften. Sprenger: „Wir haben bei der Produktentwicklung vor allem daran gearbeitet, dass das Heizöl in allen Heizungsanlagen eingesetzt werden kann und dass die im Markt befindlichen Brenner vor Korrosion geschützt werden.“ „Shell Thermo Eco-Ultra“ enthält höchstens 50 mg/kg Schwefel je kg Heizöl, was bis zu 97,5% weniger als im Standard-Heizöl gemäß DIN 51 603-1 ist, das maximal 2000 mg/kg enthalten darf.

Heizgeräteindustrie fordert breiten Wettbewerb für Heizöl

Dass die Heizgeräteindustrie mit der Shell-Entwicklung an einem Strang zieht, wurde offen demonstriert. Man spricht zwar noch von einem gewöhnlichen, geringen Restrisiko „genauso wie man auch bei bleifreiem Benzin die Erfahrungen mehrerer Jahre abwarten musste“, aber ein spezieller Verdacht besteht offensichtlich nicht. Denn die Testergebnisse stimmen alle sehr positiv. Jetzt gesicherte Lagerstabilität, thermische Stabilität und der Verzicht auf die Beimischung von Biokomponenten ermöglichen den Herstellern außerdem Einsparungen und Optimierungen an Kesseln und Brennern. Doch den uneingeschränkten Schulterschluss begehrt man nur auf technischer Ebene: Dr.-Ing. Heinrich-Hermann Schulte, Buderus, Dr.-Ing. Behrouz Ahmadi, Viessmann, und Dr.-Ing. Klaus Lück, Weishaupt, ließen keinen Zweifel



Heinrich-Hermann Schulte: Durch die Verringerung des Schwefelgehalts um bis zu 97,5% ist die Kesselverschmutzung deutlich geringer

darüber offen, dass sie von Shell in der Rolle des Schrittmachers mehr erwarten, als die bewiesene Entwicklungskompetenz.

Denn die Heizgeräteindustrie bleibt bei aller technischen Euphorie nüchtern und realistisch: Mit einer dauerhaften Monopolstellung am Heizölmarkt ist die Ablehnung beim Endverbraucher vorprogrammiert. Derartige Marktdominanz kommt aber auch bei TGA- und SHK-Betrieben nicht gut an, zumal für das neue Produkt ein Aufschlag von 5 Cents pro Liter kalkuliert ist. Um für den Energieträger Öl ein neues, modernes umweltschonendes Image zu etablieren, darf der Verbraucher keine Versorgungs- und Preisängste haben. Denn wesentlich Argumente – freiere Preisgestaltung (kaufen wenn es günstig ist), Lagerung und leitungsungebunden – verpuffen ohne Wettbewerb.

Mit ins Boot bzw. an den Verhandlungstisch will die Heizgeräteindustrie daher, wenn Shell jetzt den Dialog mit seinem Wettbewerb aufnimmt. So will man möglichst die gesamte Mineralölbranche dafür gewinnen, dem Beispiel von Shell zu folgen. Ein erster Schritt dürfte daher die Forderung sein, die von Shell gefundenen Heizölspezifikationen in DIN 51 603 aufzunehmen.



Hans-Peter Sprenger: Bisher angebotenes schwefelarmes Heizöl war kein maßgeschneidertes Produkt und hat zu Problemen geführt

beschriebenen Art als Hemmschuh und reduzierte zwischenzeitlich die Marketingmaßnahmen bei den Heiztechnikherstellern für dieses Segment auf ein Minimum. Zudem konnten in der Geräteentwicklung durch die erforderlichen Sicherheiten für

Flächendeckende Versorgung erfordert lupenreine Logistik

Das schwefelarme Heizöl Shell Thermo Eco-Ultra ist seit Mai im Handel verfügbar und wird über eine vollkommen separate Logistik, also eigene Lagertanks und Transportfahrzeuge, bis zum Endkunden verteilt. Damit kann, so Sprenger, die Vermischung mit schwefelreicher Ware, Dieseldieselkraftstoff und Dieseldieselkraftstoff mit Biokomponenten¹⁾ sicher ausgeschlossen werden. Denn nicht nur die speziellen für Verbrennungsmotoren optimierten Additive können bei der Heiztechnik zu Problemen führen, sondern auch biogene Beimischungen sind, insbesondere durch die relativ lange Lagerung, problemträchtig, wie Untersuchungen ergeben haben.

Die flächendeckende Versorgung will Shell zu Beginn des nächsten Jahres stehen haben. Denn das selbst gesteckte Ziel, in der nächsten Heizsaison einen Absatzanteil von 10 bis 15% mit dem neuen Produkt zu erreichen, wird nur möglich sein, wenn möglichst viele Kessel, die mit der nächsten Stufe der Bundes-Immissionsschutzverordnung am 1. November auszuwech-



Klaus Lück: Themen wie Lagerstabilität, thermische Stabilität und der Verzicht von Biokomponenten sind nun geregelt

¹⁾ Die Europäische Union fordert, dass ab dem 31. 12. 2005 mindestens 2% und bis zum 21. 12. 2010 mindestens 5,75% der Transportkraftstoffe aus erneuerbaren Quellen stammen.

seln sind, auf Ölbrennwerttechnik mit schwefelarmen Heizöl setzen. Allerdings fallen dem neuen Kraftstoff auch die Mengen des Produkts mit 500 mg/kg Schwefel zu, das aus dem Markt genommen wird.

Höhere Energieeffizienz kostet 5 Cents pro Liter mehr

Voraussichtlich 5 Cents pro Liter zuzüglich Mehrwertsteuer soll das neue Shell Thermo Eco-Ultra zur Markteinführung kosten. Zwar gibt es eine Reihe von positiven Produkteigenschaften, wie Stabilitätsverbesserer, die die thermische Belastbarkeit des Heizöls erhöhen und Ablagerungen am Ölvorwärmer und an der Düse verhindern und dadurch eine gleich bleibend saubere Verbrennung ermöglichen – doch als Verkaufsargumente beim Endverbraucher lassen sich diese wohl eher schwierig nutzen.

Marketingtechnisch besser verwenden lassen sich da Additive, die den Alterungsprozess des Öls verzögern und so weniger Ablagerungen im Tank verursachen. Zusätzlich vermeiden sie die Verstopfungen des Filters. Zusätze, die den typischen Heizölgeruch neutralisieren, sind dagegen mit dem Vordringen geruchsdichter Tanksysteme eher in Bestandsanlagen ein Thema. Hauptverkaufsargument dürfte aber die Möglichkeit sein, in Verbindung mit Brennwerttechnik Energie und damit Kosten zu sparen. Entfallen kann bei Anlagen bis 200 kW mit dem schwefelarmen Heizöl die Neutralisation des Brennwertkondensates. Auch die Verminderung der Kesselverschmutzung und ein dadurch konstant bleibender Wirkungsgrad sind neben der Entlastung der Umwelt von Schwefeldioxid Argumente im Endkundengespräch. Die Bekanntmachung im Markt soll parallel vom Mineralölhandel und bei Neuanlagen durch die Planer und



Behrouz Ahmadi: Der Schritt von Shell muss Nachahmer finden, damit schwefelarmes Heizöl im Markt hohe Verbreitung findet

SHK-Handwerker erfolgen. Zur Endverbraucheraufklärung setzt man ebenfalls auf die Schornsteinfeger.

Die neue Ölqualität ermöglicht günstigere Werkstoffe

Mittelfristig wird die neue Heizölqualität auch einen neuen Entwicklungszyklus auslösen. Wo heute für die Öl-Brennwerttechnik sehr hochwertige Edelmetalle oder teure nichtmetallische Werkstoffe zum Einsatz kommen, sind auch preiswertere Werkstoffe denkbar. Preisoptimierte Öl-Brennwertgeräte werden das Ergebnis sein. Als Folge der geringeren Verschmutzungsneigung, so die Einschätzung der Heizgeräteindustrie, bietet es sich auch an, die Wärmeübertragungsflächen zu optimieren und dadurch deutlich kleinere und kompaktere Geräte zu konstruieren.

Allerdings wird bei den Entwicklungsvorgaben auch die internationale Aufstellung der Hersteller eine Rolle spielen. In der Regel ist die Heiztechnik heute mindestens mit den Kernkomponenten europäisch. Solange hier aber nicht eine ähnliche Angebotsentwicklung beim Heizöl stattfindet, haben einige Hersteller bereits angedeutet, bei der Technik zu bleiben, die für alle Heizölqualitäten geeignet ist, selbst wenn man damit einen etwas geringeren Nutzungsgrad in Kauf nehmen muss. *JV* ←